



Konzeption

Kita

Nordmarkstraße

---

---

Ev.-Luth. Kindertagesstätte Nordmarkstraße

Nordmarkstraße 18

25348 Glückstadt

Tel.: 04124/6092517

E-Mail: [kita-nordmark@kw-rm.de](mailto:kita-nordmark@kw-rm.de)

Stand: August 2024

Freigabe: August 2024

---

---

---

---

# Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| 1. Vorwort .....  | 3  |
| 1.1. Leitbild .....   | 4  |
| 1.2. Geschichte der Einrichtung .....   | 6  |
| 2. Rahmenbedingungen der Einrichtung .....  | 7  |
| 2.1. Lage und Größe .....   | 7  |
| 2.2. Raumgestaltung, Materialausstattung .....  | 7  |
| 2.3. Außengelände .....   | 8  |
| 2.4. Gruppenangebote und Öffnungszeiten .....   | 8  |
| 3. Unsere Pädagogik - Wie arbeiten wir .....  | 9  |
| 3.1. Unser Bild vom Kind .....  | 9  |
| 3.2. Religionspädagogik, evangelisches Selbstverständnis und<br>Wertvorstellungen .....           | 9  |
| 3.3. Pädagogische Ziele/ Querschnittsdimensionen .....  | 10 |
| <b>3.3.1. Geschlechtergerechte Pädagogik</b> .....  | 10 |
| <b>3.3.2. Interkulturalität</b> .....   | 10 |
| <b>3.3.3. Förderung und Integration von Kindern mit besonderen<br/>        Bedürfnissen</b> ..... | 11 |
| <b>3.3.4. Nachhaltigkeit</b> .....  | 11 |
| <b>3.3.5. Lebensweltorientierung</b> .....  | 11 |
| <b>3.3.6. Partizipation / Beschwerdemanagement</b> .....  | 11 |
| 3.4. Beobachten und Dokumentieren .....   | 13 |
| 3.5. Projekte / Angebote .....  | 14 |
| 3.6. Schwerpunkte in der Kita .....   | 14 |
| 3.7. Bedeutung des Spiels .....   | 15 |
| 3.8. Bildungsbereiche .....   | 15 |
| <b>3.8.1. Körper, Gesundheit, Bewegung</b> .....  | 16 |
| <b>3.8.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur</b> .....                                      | 17 |
| <b>3.8.3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik</b> .....                                     | 17 |

---

---

---

---

|   |    |
|---|----|
| <b>3.8.4. Kultur, Gesellschaft und Politik</b> .....                      | 18 |
| <b>3.8.5. Ethik, Religion und Philosophie</b> .....                       | 18 |
| <b>3.8.6. Mysisch-ästhetische Bildung und Medien</b> .....                | 19 |
| 3.9. Tages- und Wochenplan .....  | 19 |
| 3.10. Eingewöhnung .....  | 21 |
| 3.11. Evaluation der Arbeit, Qualitätssicherung und -entwicklung.....     | 21 |
| 4. Kooperation.....   | 22 |
| 4.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule und der Übergang Kita-Schule..... | 22 |
| 4.2. Übergang Kita-Schule (Transition) .....                              | 22 |
| 4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....                       | 23 |
| 5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.....                           | 23 |
| 6. Zusammenarbeit in der Kita .....                                       | 24 |
| 6.1. Leitung .....  | 25 |
| 6.2. Pädagogisches Personal .....   | 25 |
| 6.3. Professionelles Verständnis der eigenen Rolle.....                   | 25 |
| 6.4. Praktikanten/innen.....  | 25 |
| 6.5. Fort- und Weiterbildungen .....                                      | 26 |
| 7. Zusammenarbeit mit dem Träger.....                                     | 26 |
| 7.1. Auftrag des Trägers .....  | 27 |
| 7.2. Finanzierung der Betriebskosten .....                                | 27 |
| 8. Einbindung in das Gemeinwesen (Öffentlichkeitsarbeit).....             | 29 |
| 9. Gesetzliche Rahmenbedingungen.....                                     | 29 |
| 10. Schlusswort .....   | 31 |

---

---

---

---

# 1. Vorwort

Liebe Familien,

kommen Sie mit uns in unsere evangelische Kindertagesstätte Nordmarkstraße in Glückstadt. Wir möchten Sie dazu einladen, uns, unsere Arbeit und unsere Ziele näher kennen zu lernen.

In unserer Konzeption finden Sie alle für uns wichtigen Dinge beschrieben, die wir den Kindern während ihrer Zeit in der Kita mitgeben möchten. So haben die Kinder am Ende der Kindergartenzeit viele Abenteuer erlebt und Erfahrungen gesammelt, auf die sie zurückgreifen können.

Wir hoffen, Sie sind neugierig geworden.

Viel Spaß dabei

Ihr Kita-Team aus der Nordmarkstraße

---

---

## 1.1. Leitbild



### Leitbild

- ✚ Unsere evangelischen Kindertagesstätten verstehen sich als Lern- und Erfahrungsorte, an denen Kinder mit Gott groß werden.
- ✚ Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind von Gott aus Liebe in dieses Leben gerufen worden ist und von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und Würde geschenkt bekommen hat.
- ✚ Wir leben die christliche Tradition mit ihren Ritualen; die Vermittlung von Normen und Werten sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.
- ✚ Wir machen den Kindern Mut, das Leben zu gestalten – durch Lieder, Gebete, biblische Geschichten und Feste.
- ✚ Wir achten Kinder in ihrer Eigenständigkeit, indem wir ihnen ausreichend Zeit und Raum geben sich mit Neugierde, Freude selbst zu bilden und ihre Welt zu entdecken.
- ✚ Wir schützen die uns von Gott anvertrauten Kinder vor allen Formen seelischer, körperlicher sowie sexueller Gewalt und bieten ihnen einen schützenden Raum, der ihre Gefühle und Belange ernst nimmt und ihre Selbstbestimmung fördert.

- 
- 
- ✚ Wir gestalten das Zusammenleben in unseren Einrichtungen mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Pastorinnen im Horizont des Vertrauens auf Gott und Jesus Christus.
  - ✚ Wir sorgen dafür, dass Kinder in ihrem Alltag christliche Werte wie Vertrauen, Liebe, Geborgenheit, Nachsicht und Vergebung erfahren.
  - ✚ Wir begegnen den Eltern mit Wertschätzung und arbeiten partnerschaftlich zum Wohle ihrer Kinder mit ihnen zusammen.
  - ✚ Wir sehen unsere Kindertagesstätten mit allen ihren Aufgaben als einen verlässlichen Ort für Familien, in dem sie Rat und Unterstützung erfahren können.
  - ✚ Wir begegnen anderen Nationalitäten und Religionen mit Offenheit und Interesse und begeben uns so auf den Weg eines friedvollen Miteinanders.
  - ✚ Wir betrachten die Schöpfung als Geschenk Gottes, die wir achten und bewahren wollen.

**Das alles bedeutet für uns:  
Mit Gott groß werden**

---

---

## 1.2 Geschichte der Einrichtung

In den 1960er Jahren wurde das Gebäude für die ersten „Gastarbeiter“ aus Italien als Wohnheim gebaut. Gearbeitet haben diese in der Papierfabrik Temming, die heute Steinbeis heißt.

Danach wurde das Gebäude umgebaut und von dem Sportverein ETSV, mit Umkleide-, Duschräumen und einem großen Raum zum Feiern, genutzt.

Am 1. Februar 1992 eröffnete dort die Ev.-Luth Kita Nordnordmarkstraße zunächst mit zwei Elementargruppen. In den nächsten Jahren wurde umgebaut. Es gab eine Elementargruppe und eine Krippengruppe. Bei dem dritten und letzten Umbau kam eine altersgemischte Gruppe dazu.

Im Sommer 2021 sind die Kinder und Mitarbeitenden aus der Kita ausgezogen und in die neu gebaute Kita Tegelgrund gezogen. Im November des Jahres wurde die Kita Nordmarkstraße abgerissen, um dort neu zu entstehen.

Im Februar 2022 wurden auf dem Grundstück die ersten Bohrungen für das Fundament vorgenommen. Ende April war das Fundament geschüttet und es begannen die Bauarbeiten, bis das Richtfest am 16. September stattfand.

Im August 2023 hat die Kita mit zwei Elementar- und zwei Krippengruppen wiedereröffnet.

---

---

## 2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

### 2.1. Lage und Größe

Unsere barrierefreie, viergruppige Kita liegt im Süden von Glückstadt in einem Wohngebiet mit vorwiegend Einfamilienhäusern und einigen Gewerbetrieben.

Rundherum um das Kitagelände ist eine ungenutzte Grasfläche.

### 2.2 Raumgestaltung, Materialausstattung

Jeder Gruppenraum verfügt über einen Neben- beziehungsweise Schlafräum. Die Mitarbeitenden und Kinder gestalten ihren Raum nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen. Zu jedem Gruppenraum gehört auch ein eigener Waschraum mit Wickelmöglichkeit.

Unsere großzügigen Gruppenräume verfügen im Erdgeschoß, wo die Krippengruppen sind, über einen separaten Schlafräum, der an den Gruppenraum grenzt.

Im oberen Stockwerk sind unsere Elementargruppen. Dort hat der rechteckige Gruppenraum noch eine Ecke, die individuell genutzt werden kann. Zurzeit befinden sich dort die Bauecken.

Die Kita ist barrierefrei, da wir einen Aufzug haben.

Diesen können alle benutzen, die darauf angewiesen sind. Ansonsten ist er noch zum Transport unserer Teewagen für die Mahlzeiten. Die Kinder und Mitarbeitende fahren nicht damit.

Außerdem befinden sich der Mitarbeiter-, der Therapie- und der Besprechungsraum, sowie der verschlossene Putzmittelraum und die Toilette im ersten Stockwerk.

Der große Bewegungsraum bietet den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben und Erfahrungen in ihrer motorischen Entwicklung zu machen. In unserem Bewegungsraum haben wir ein großes Bällebad, zwei Turnbänken in unterschiedlichen Größen, einer Sprossenwand und

---

---

Matten zum Turnen und Springen. Außerdem Schaumstoffbausteine in verschiedenen Größen zum Bauen von z.B.: Höhlen, Häusern usw. und Kunststoffteile zum Balancieren mit unterschiedlichen Oberflächen.

Ein Therapieraum ermöglicht zudem, dass die Kinder sich mit den Mitarbeitenden für Kleingruppenarbeiten zurückziehen können.

### **2.3. Außengelände**

Unser Außengelände bietet unterschiedliche Bewegungs- und Sinneserfahrungen, so gibt es zum Beispiel: unterschiedliche Fahrzeuge, ein Schiff zum Klettern mit Rutsche, Schaukeln und Wipptiere, eine Sandkiste, eine Rasenfläche, sowie Maltafeln.

Vor dem Zaun ist ein Graben zur Entwässerung, der mit Steinen in unterschiedlichen Größen gefüllt ist.

Wir haben mit den Kindern die Kita-Regel besprochen und aufgestellt, dass keine Steine angefasst, geschweige denn weggetragen werden dürfen. Die Mitarbeitenden achten auf dem Außengelände besonders darauf, dass die Steine nicht angefasst werden und liegen bleiben.

Macht es ein Kind trotzdem, bekommt es nach nochmaliger Besprechung der aufgestellten Regeln eine Spielauszeit von wenigen Minuten.

Bei erneuter Wiederholung muss das Kind leider nach drinnen und wird dort betreut.

Am nächsten Tag bekommt es eine erneute Chance zum Draußenspielen.

Das Spielen hinter dem Schuppen ist ebenfalls untersagt.

### **2.4 Gruppenangebote und Öffnungszeiten**

In unserer Kita werden 60 Kinder im Alter von 1-6 Jahren in zwei Elementar- und zwei Krippengruppe betreut.

---

---

---

---

Die Kernbetreuung in den Gruppen ist von **8.00 Uhr bis 13.00 Uhr**.

Darüber hinaus bieten wir von **7.00 bis 8.00 Uhr** und von **13.00 bis 15.00 Uhr** einen gruppenübergreifenden Früh- und Spätdienst an. Dieser ist bei Bedarf und Platz in den Gruppen zum 1. oder 16. eines Monats zu den vorhandenen Betreuungszeiten zusätzlich buchbar.

### **3. Unsere Pädagogik – Wie arbeiten wir**

#### **3.1. Unser Bild vom Kind**

**Jedes Kind ist in seiner Art einmalig und genauso von Gott gewollt**

Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und aus individuellen Lebenssituationen zu uns. Wir achten und unterstützen die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes. Durch positive Bestärkung und eine anregende Umgebung, ermöglichen wir den Kindern ihre Vorlieben und Neigungen zu erfahren und weiter zu entwickeln.

Wir sind uns bewusst, dass unser Handeln nachhaltigen Einfluss auf das weitere Leben der uns anvertrauten Kinder hat und gehen behutsam mit den Kindern um. Ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern ist für uns eine Grundvoraussetzung. Das beinhaltet, sie nicht ständig zu kontrollieren, sondern sie auch unbeobachtet spielen und lernen zu lassen. Einen sicheren Rahmen hierfür bieten Absprachen und Regeln, sodass sie sich frei entfalten können.

#### **3.2 Religionspädagogik, evangelisches Selbstverständnis und Wertvorstellungen**

Der Leitsatz unseres Kita-Werkes und der Kita lautet:

**„Mit Gott groß werden“**

---

---

Im Alltag erleben die Kinder Gottes Schöpfung beim Spielen.

Die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern beinhaltet die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben und die dazugehörigen Geschichten aus der Bibel kennenzulernen. Diese werden durch den Pastor der Kirchengemeinde in der Kita oder in der Stadtkirche bei Andachten gefeiert. Außerdem gestalten wir christliche Feste im Jahreskreis in der Kirche und der Kita.

Die Kinder beten vor den Mahlzeiten und singen kirchliche Lieder.

### **3.3. Pädagogische Ziele/ Querschnittsdimensionen**

#### **3.3.1. Geschlechtergerechte Pädagogik**

Der Begriff Gender bezeichnet die soziale Geschlechtsidentität eines Menschen im Unterschied zum „biologischen“ Geschlecht. Menschen werden als männlich oder weiblich unterschieden und es werden ihnen bestimmte Erfahrungen, Eigenschaften und Rollenmuster zugesprochen. Wir verzichten darauf, die Verhaltensweisen der Kinder mit ihren Geschlechterrollen zu verbinden. So ist es selbstverständlich, dass alle Kinder zum Beispiel beim Backen mithelfen und mit Werkzeugen umgehen dürfen. Dadurch können die Kinder eigene Vorlieben kennen und schätzen lernen.

#### **3.3.2. Interkulturalität**

Die Lebenswelten aller Kinder, ihrer Eltern und Familien finden Berücksichtigungen in unserer pädagogischen Arbeit und in den Angeboten. So sind wir in einem ständigen Prozess des voneinander Lernens und gleichberechtigten Miteinanderlebens, geprägt von Verständnis und Respekt für alle Kulturen.

---

---

### **3.3.3. Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen**

Jeder Mensch ist einzigartig. So heißt Integration für uns die Stärken, Fähigkeiten und Begabungen jedes Kindes zu erkennen und sie zu unterstützen.

Einige Kinder benötigen eine besondere Unterstützung, die wir allein nicht komplett gewährleisten können. Dann stehen uns zeitweilig Heilpädagogen der Lebenshilfe zur Seite. Für alle Beteiligten bieten Förderung und Integration ein großes Erfahrungsfeld, um sensibel und wertschätzend mit dem Gegenüber umzugehen und voneinander zu lernen. Wir arbeiten hier zu jeder Zeit eng mit den Eltern zusammen.

### **3.3.4. Nachhaltigkeit**

Nachhaltigkeit bedeutet, die Ressourcen von Heute (Bäume, Öl,...) verantwortungsvoll zu verwenden, sodass auch zukünftige Generationen die Vielfalt nutzen können.

Dies beginnt für uns bei der Mülltrennung, Vermeidung von Verpackung, dem Ausschalten des Lichtes, wenn wir einen Raum verlassen und der Sparspültaste in der Toilette. All dies kann man in Projekten mit den Kindern erarbeiten. Auch die Weitergabe von altem Liedgut, Geschichten und Spielen zählt für uns zur Nachhaltigkeit.

### **3.3.5. Lebensweltorientierung**

Wir gestalten Bildungsprozesse, die möglichst an Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder anknüpfen. Die individuellen Lebenserfahrungen werden so auf einen Weg der selbständigen Auseinandersetzung gebracht.

### **3.3.6. Partizipation / Beschwerdemanagement**

#### **Partizipation**

In vielen Bereichen unserer Kita beziehen wir die Kinder in Entscheidungsprozessen ein.

---

---

Neben der Selbstständigkeit in Alltagsdingen lernen die Kinder Mitverantwortung in vielen Angelegenheiten, z.B.: Angeboten, Frühstücksplanung, zu tragen.

Die Kinder wirken beim Aufstellen von Regeln und Absprachen, sowie der Umgestaltung der Räume mit.

Dadurch lernen die Kinder, sich ihre eigene Meinung zu bilden, mitzureden, eigene Interessen wahrzunehmen, Ideen zu entwickeln, Situationen zu bewerten und sich an Lösungen von Problemen zu beteiligen. Dazu gehört auch, mit den Konsequenzen der Mehrheitsentscheidung umzugehen.

All dieses unterstützt die Kinder dabei, sich zu gesellschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

### **Beschwerdemanagement**

Jeder Mensch ist einzigartig und durch diese Einzigartigkeit hat jeder eine andere Sicht auf diese Welt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass jemand mit etwas nicht einverstanden ist oder etwas als unangenehm empfindet.

Für uns ist es selbstverständlich, dass die Kinder ihre Meinung und Beschwerden äußern dürfen und auch sollen.

Nicht jede Beschwerde wird auch als solche ausgedrückt. So kann hinter dem Ausdruck „Ich möchte zu Mama.“ die Beschwerde „Die Kinder lassen mich nicht mitspielen.“ stecken. Es ist von zentraler Bedeutung, dass wir sensibel auf die Äußerungen der Kinder achten und eventuell versteckte Beschwerden, als diese wahrnehmen.

Auch wenn uns dann eine Beschwerde im ersten Moment als belanglos erscheint, ist sie für das Kind enorm wichtig. Darum hören wir uns alle Beschwerden wertfrei an und gehen, wenn möglich, umgehend auf sie ein. Nur so erfahren die Kinder, dass sie und ihre Meinung ernst genommen werden.

Einige Probleme werden sofort gelöst, wie z.B. „Der Stift malt nicht richtig.“

Andere Lösungswege brauchen mehr Zeit, wie z.B.: „Der Rasen ist zu lang, um Fußball zu spielen.“ In solchen Fällen werden die Probleme notiert und nach und nach gelöst.

---

---

Dabei ist es für uns von Bedeutung, dass die Kinder selbstständig und altersentsprechend nach Lösungen suchen. Wir stehen ihnen hierbei unterstützend zur Seite und geben Anregungen.

Einige Beschwerden werden mit in den Morgenkreis genommen, um sie mit allen Kindern zu besprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, wie z.B.: „Wir haben nur Holzbauklötze.“ Hier findet ein Prozess vom Beschwerdemanagement zur Partizipation statt.

Wir ermutigen die Kinder immer wieder sich für ihre Meinung, Bedürfnisse und Wünsche einzusetzen. Denn nur wer seine Interessen vertritt, kann etwas verändern.

Genauso möchten wir die Eltern ermutigen mit ihren Anliegen zu uns zu kommen. Wir sind auch in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten daran interessiert, die Dinge gleich zu klären und Beschwerden ernst zu nehmen. Leider passt es nicht immer in den Alltag. Wenn Anliegen nicht sofort geklärt werden können, notieren wir diese, besprechen es gegebenenfalls im Team und geben dann in einem Gespräch Rückmeldung.

Einmal im Jahr machen wir eine Eltern- und Kinderumfrage zur Zufriedenheit. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anmerkungen, sowie Lob und Kritik anonym zu äußern.

Außerdem hängt im Flur ein Feedback- Kasten, in dem die Eltern jederzeit ihre Mitteilungen und Anliegen hineinwerfen können. Auch das persönliche Gespräch mit den Mitarbeitenden oder der Leitung kann jederzeit gesucht werden.

### **3.4. Beobachten und Dokumentieren**

Die gezielte Beobachtung von Kindern ist für uns entscheidend, um kindorientiert arbeiten zu können. So werden die Kinder selbstverständlich im Alltag beobachtet. Dadurch erlangen wir ausführliche Kenntnisse über die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse, sowie die Entwicklungsfortschritte der Kinder.

---

---

Diese werden von uns dokumentiert und sind wertvolle Ansatzpunkte zur Gestaltung unserer täglichen Arbeit und für Elterngespräche. Hierbei orientieren wir uns an anerkannten Beobachtungsverfahren. Wir verwenden in der Kita die Beobachtungsbögen von Petermann.

### **3.5. Projekte / Angebote**

In regelmäßigen Abständen führen wir in unserer Kindertagesstätte Projekte durch. Die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder sind hierbei entscheidend für die Themenauswahl. Projektarbeit ermöglicht Kindern selbstständiges und ganzheitliches Lernen. Dabei beachten wir möglichst viele Bereiche aus den Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien. Wir orientieren uns während des gesamten Projektes an den Kindern, ihren Bedürfnissen und ihren Interessen. So kann es sein, dass ein Projekt eine Woche oder sogar ein ganzes Jahr geht; dass es mit einem bestimmten Thema beginnt, aber eventuell mit einem anderen endet.

Die Kinder bestimmen den Weg und wir begleiten sie auf diesem.

### **3.6. Schwerpunkte in der Kita**

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir besonderen Schwerpunkt auf:

- altersintegrierte Sprachförderung
- gemeinsame Mahlzeiten
- Zeit für Freispiel
- Spielen und bewegen an der frischen Luft
- Partizipation
- Bewegen und Wahrnehmen
- Zusammenarbeit mit den Eltern

---

---

### 3.7. Bedeutung des Spiels

„Spielen ist lernen, ohne es zu wissen!“

(Gerhard Hofer)

Das Spielen ist der wichtigste Baustein in der Entwicklung des Kindes.

Alle Fähigkeiten, die das Kind braucht, werden im Spiel durch verschiedene Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse erworben.

In der „handelnden Auseinandersetzung“ kann das Kind seine Umwelt entdecken, verstehen und begreifen. All diese Erfahrungen werden miteinander verknüpft und verinnerlicht. So entsteht eine Vernetzung zwischen der seelischen Innenwelt und der Außenwelt. Begeisterung, Wissensdurst, Neugier und Tatendrang bestimmen die Handlungen des Kindes, regen alle Sinne an und sind Voraussetzung zum Lernen.

Im Spiel lernt das Kind durch unmittelbares Tun.

Kinder haben ein Recht auf Bildung, aber sie haben auch ein Recht auf Kindheit und die ist ohne Spiel nicht denkbar. (Kiga heute 3/2003)

### 3.8. Bildungsbereiche

Der gesetzliche Bildungsauftrag umfasst folgende Bildungsbereiche:

- Ethik, Religion und Philosophie

Oder Fragen nach dem Sinn stellen

- Sprache, Zeichen / Schrift und Kommunikation

Oder mit anderen sprechen und denken

- 
- 
- **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik**  
Oder die Welt und ihre Regeln erforschen
  - **Musisch- ästhetische Bildung & Medien**  
Oder sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
  - **Kultur, Gesellschaft und Politik**  
Oder die Gemeinschaft mitgestalten
  - **Körper, Gesundheit und Bewegung**  
Oder mit sich und der Welt in Kontakt treten

### **3.8.1. Körper, Gesundheit, Bewegung**

#### MIT SICH UND DER WELT IN KONTAKT TRETEN

In sozialen Situationen machen die Kinder Körper- und Sinneserfahrungen. Durch die Gestaltung unseres Tagesablaufes beachten wir die physischen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder. Durch die Vielzahl an Räumlichkeiten und unserem Außengelände mit seinen verschiedenen Spielmöglichkeiten und Fahrzeugen, werden wir dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht. Dies alles bietet den Kindern Gelegenheit, sich zu erproben und ihre Motorik weiterzuentwickeln.

Die Pflege ist ein wichtiger Bestandteil im täglichen Krippenalltag. Beziehungsvolle Pflege bedeutet für uns, Zeit für das einzelne Kind zu haben, sowie eine intime Atmosphäre und eine einfühlsame Wickelsituation zu schaffen.

Im täglichen Alltag lernen die Kinder, das Hände waschen (z.B.: nach dem Toilettengang oder vor dem Frühstück oder Mittagessen), Nase putzen und vieles mehr so, dass es zur Routine wird.

Wir nehmen auch Rücksicht auf die Ruhe- und Schlafbedürfnisse eines jeden Kindes. Dabei beachten wir die individuellen Gewohnheiten des Kindes.

---

---

### **3.8.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

#### MIT ANDEREN SPRECHEN UND DENKEN

Sprache ist ein wichtiger Zugang zur Welt, sie hilft den Kindern ihre Wahrnehmung der Welt zu benennen, zu kommunizieren und zu strukturieren.

Wir fördern die frühkindliche Sprache durch ein anregendes Umfeld, in dem die Kinder die Welt der Sprache entdecken können. Somit wird jegliches Tun sprachlich begleitet. Darüber hinaus haben wir eine große Auswahl an Bilderbüchern, die im Gruppenalltag vielfältig zum Einsatz kommen.

Bei uns erleben Kinder, dass ihnen zugehört wird und dass ihre Meinung wichtig ist. Dadurch werden die Kinder motiviert zu sprechen. Im Umgang mit Sprache erweitern Kinder ihren individuellen Wortschatz und verfeinern ihren Satzbau.

Im letzten Jahr vor der Einschulung startet das Wuppi-Programm nach Christiane Christiansen. Die Kinder hören Geschichten, in denen Aufgaben zur phonologischen Bewußtheit bewältigt werden müssen, das heißt, die Kinder entwickeln die Fähigkeit, aus dem gesprochenen Wort einzelne lautliche Elemente zu unterscheiden und zu erkennen.

### **3.8.3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik**

#### DIE WELT UND IHRE REGELN ERFORSCHEN

Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Neugierde zu befriedigen, ihr Interesse an der Welt zu verstärken und Zusammenhänge zu begreifen.

Im Alltagsgeschehen lernen die Kinder mathematische Grundlagen, wie Mengen, Zahlen, Größen und Maßeinheiten. Beim Spielen erfahren die Kinder, dass es verschiedene geometrische Körper gibt.

Überall begegnen uns naturwissenschaftliche und technische Phänomene, die von großem Interesse für Kinder sind und zu vielen „Warum“-Fragen führen. Bei Experimenten haben die Kinder die Möglichkeit, Versuche selbst durchzuführen und Lösungen zu finden.

---

---

### **3.8.4. Kultur, Gesellschaft und Politik**

#### DIE GEMEINSCHAFT MITGESTALTEN

Kinder lernen frühzeitig kulturelle und gesellschaftliche Grundeinstellung in ihrer Familie und Umgebung kennen. In unserer Kindertagesstätte treffen sie oft zum ersten Mal auf eine größere Kindergemeinschaft, in der alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten zur Entfaltung haben.

Wir geben Familien ergänzend Unterstützung, indem wir an die Familienkultur anknüpfen und die Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder erweitern.

So erleben die Kinder bei uns auch andere Familienformen wie z.B. Patchworkfamilien, Alleinerziehende usw. kennen.

Unsere Welt ist bunt und die Kinder lernen in der Kita sich ihrer Identität bewusst zu werden und begreifen, dass sie eine eigenständige, von Gott gewollte Person sind. Außerdem können sie eine eigene Meinung bilden und die der anderen zu akzeptieren und sich für ihre Rechte einzusetzen.

Durch Besuche bei z.B.: der Polizei, der Feuerwehr, und dem Wochenmarkt, sehen und begreifen die Kinder unsere Welt mit ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Hierdurch wird ihnen die Möglichkeit geboten, gesellschaftliche Bedingungen und Zusammenhänge zu verstehen. Zudem entwickelt sich bei den Kindern ein Glückstadt.

### **3.8.5. Ethik, Religion und Philosophie**

#### FRAGEN NACH DEM SINN STELLEN

Gemeinsam mit den Pastoren der Gemeinde und den anderen Kindertagesstätten gestalten wir regelmäßig Familiengottesdienste in unserer Stadtkirche.

Darüber hinaus feiern wir Andachten in unserem Haus. Hier werden die Kinder mit den Grundlagen unseres Glaubens und unserer Kultur vertraut gemacht. Wir möchten ihnen vermitteln, dass Feste wie Weihnachten und Ostern mehr bedeuten als Geschenke, Termine und Hast.

---

---

Die Nähe zu Gott und der Zusammenhalt der Gemeinschaft werden zusätzlich durch Morgenkreise, das Singen von christlichen Liedern, sowie das Tischgebet vor dem Essen gestärkt.

In unserem Außengelände werden die Kinder für die Umwelt sensibilisiert und sie lernen achtsam mit Gottes Schöpfung umzugehen. Bei uns staunen die Kinder über den Löwenzahn, den Regenwurm und die Assel und sie freuen sich über Pfützen und Matsch. Es ist immer wichtiger, dass die Kinder Natur und Umwelt erleben und hierzu eine Beziehung aufbauen. Denn nur wer eine Beziehung zur Natur aufgebaut hat, kann die Schöpfung auch schützen.

### **3.8.6. Musisch-ästhetische Bildung und Medien**

#### **SICH UND DIE WELT MIT ALLEN SINNEN WAHRNEHMEN**

Während der Kita-Zeit entwickeln Kinder ihre Fantasie und kreativen Fähigkeiten weiter. Bei der Erstellung eigener oder gemeinsamer Werke können die Kinder ihren Gefühlen Ausdruck verleihen.

Dabei beschreiten die Kinder individuelle Wege. Durch das Ausprobieren und Erlernen von unterschiedlichen Techniken mit den verschiedensten Materialien, können Kinder auch selbstständig agieren, ihre Kreativität entwickeln und ihre Feinmotorik schulen.

Musik macht Spaß, stimuliert und regt das Gehirn in vielen Bereichen an. Die Freude der Kinder an Musik fördern wir durch Singen, Musizieren, Musik hören und Tanzen. Lieder können mit Ritualen in Verbindung gebracht werden. So fließen diese in den verschiedensten Formen in den gesamten Tagesablauf hinein, z.B.: zum Aufräumen und Händewaschen. Darüber hinaus treffen wir uns regelmäßig zu gruppenübergreifenden Sing- und Musikkreisen, bei denen wir ebenfalls mit einfachen Instrumenten musizieren.

### **3.9. Tages- und Wochenplan**

---

---

Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte ist abhängig von verschiedenen Kriterien:

- den Interessen der Kinder
- den geplanten Aktivitäten
- dem Wetter

Dennoch haben wir, bei aller Flexibilität, einen festen Rahmen, der dem Vormittag Struktur verleiht und Sicherheit vermittelt.

Die Kinder kommen zwischen 7.00 Uhr und 8.15 Uhr an und haben dann unterschiedliche Möglichkeiten den Tag zu beginnen. Hierzu stehen ihnen nach Absprache die Räume der Einrichtung zur Verfügung, wie der Bewegungsraum mit Bällebad, der Gruppenraum oder das Außengelände.

### **Täglich**

- Morgenkreis
- gemeinsames Frühstück
- draußen spielen

### **Wöchentlich**

- Aufbauten im Bewegungsraum
- Gemeinsames singen
- Vorlesepaten

### **Monatlich**

- Besonderes Frühstück
- Gottesdienst mit einem Pastor

### **Jährlich**

- Gestaltung jahreszeitlicher Feste
- Wuppi
- Abschlußfeste der Kinder

---

---

### **3.10. Eingewöhnung**

Bevor ihr Kind in die Kita kommt, laden wir Sie und Ihr Kind zu einem Erstgespräch und zum Kennenlernen der Einrichtung ein.

Die Gewöhnung eines jeden Kindes an neue Bezugspersonen, eine neue Umgebung und einen veränderten Tagesablauf bedarf der individuellen Planung und enger Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern. Wir orientieren uns während der Eingewöhnung an dem Berliner Modell. Sie als Eltern sollten sich Zeit nehmen, um gemeinsam mit Ihrem Kind und uns den Übergang zwischen Familie und Kindertagesstätte positiv zu gestalten.

Um die Eingewöhnungszeit für Kinder und Eltern zu erleichtern, können die Kinder in der ersten Zeit gerne ein Kuscheltier o.ä. mitbringen.

### **Gruppenwechsel**

Da wir ein gemeinsames Außengelände sowie gruppenübergreifende Früh- und Spätdienste haben und gemeinsame Angebote im Haus machen, kennt jeder jeden.

Dies erleichtert den Kindern den Übergang von der Krippe zur Elementargruppe. Trotzdem achten wir auch auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und passen den Übergang an.

Gegen Ende der Krippenzeit besuchen die Krippenkinder immer häufiger die Elementargruppe und lernen so die Erzieher, Kinder und den etwas anderen Tagesablauf genauer kennen.

### **3.11. Evaluation der Arbeit, Qualitätssicherung und -entwicklung**

Um eine ständige Qualitätsverbesserung der Arbeit in den Kitas für Mitarbeitende, Kinder und ihre Familien zu gewährleisten, werden Informationen über, zum Beispiel die pädagogische Arbeit in der Einrichtung, die Tätigkeit des Trägers, Mitarbeiterzufriedenheit und vieles mehr, analysiert und interpretiert.

---

---

Wir haben eine Qualitätsbeauftragte Person in KiTa und arbeiten mit dem Handbuch der BETA. Das QM-Handbuch ist einsehbar im Büro der Kita-Leitung.

## **4. Kooperation**

### **4.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule und der Übergang Kita-Schule**

Wir haben ein gemeinsames Konzept mit der Schule erarbeitet, in dem festgehalten ist, wie das Jahr vor der Einschulung gestaltet wird und welche Termine für einen reibungslosen Übergang stattfinden sollten.

In dem Jahr vor Schulbeginn kommen Fachkräfte der Schule in die Kita, um die einzuschulenden Kinder im vertrauten Rahmen zu erleben und zu beobachten.

Darüber hinaus füllen wir Beobachtungsbögen von den zukünftigen Schulkindern aus und besprechen diese mit den Erziehungsberechtigten. Wenn das Einverständnis dieser vorliegt, werden diese an die Schule weitergegeben.

Wir besuchen mit unseren Schulkindern gemeinsam die Schule. Dort erhalten sie einen ersten Eindruck, indem sie an einer Unterrichtsstunde und Pause teilnehmen.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder mit Freude, Gelassenheit und Zuversicht dem neuen Lebensabschnitt „Schule“ entgegensehen können.

### **4.2. Übergang Kita-Schule (Transition)**

Der Übergang von der Kita in die Schule wird vom pädagogischen Personal mit seiner Erfahrung unterstützt und begleitet.

In dieser Übergangsphase der Kinder sind folgende Kompetenzen wichtig:

- Selbstwertgefühl
- positives Sozialverhalten
- Aktives Bewältigungsverhalten

---

---

All diese Kompetenzen erhalten im Alltag, besonders in der Vorschularbeit und in der Förderung schulnaher Fähigkeiten, erhöhte Aufmerksamkeit.

### **4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Um die Entwicklung der Kinder positiv zu unterstützen, halten wir eine enge Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen für unentbehrlich:

- Schule
- Andere Kindertagesstätten
- Sozialen Einrichtungen (Altenheim)
- Öffentlichen Einrichtungen (Bücherei, Feuerwehr)
- Gemeinde / Stadt (Wochenmarkt)
- Kirchengemeinde (Familiengottesdienste)
- Ärzte / Gesundheitsamt (Zahnarzt)
- Jugendamt

## **5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns besonders am Herzen, da diese die „Experten“ für ihr Kind sind und somit den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte in ihrer pädagogischen Arbeit hilfreich zur Seite stehen.

Am Anfang des Kindergartenjahres findet der erste Elternabend statt. Die Eltern wählen in jeder Gruppe einen Elternvertreter und dessen Stellvertreter. Diese sind Ansprechpartner für die Eltern und uns. Sie wirken in den Beiratssitzungen mit.

Darüber hinaus finden Eltern- oder Themenabende statt, an denen beispielsweise Projekte besprochen werden.

---

---

Mindestens einmal im Jahr bieten wir einen Elternsprechtag an, bei dem die Eltern sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften über ihr Kind austauschen können.

Gerne sind wir zu zusätzlichen persönlichen Gesprächen bereit, bitten aber um vorherige Terminabsprache, damit das Gespräch in Ruhe stattfinden kann.

Wir freuen uns über die Mithilfe und Unterstützung der Eltern z.B. bei Veranstaltungen und Festen.

## 6. Zusammenarbeit in der Kita

Um die stetig steigenden Anforderungen zur Zufriedenheit aller gut bewältigen zu können, gehen wir offen und ehrlich im Team miteinander um, d.h. für uns:

- Freude an der Arbeit
- Respektvoller, wertschätzender Umgang
- Fehlerfreundlichkeit / Sachlichkeit
- Gegenseitige Unterstützung
- Flexibilität
- Bewusstsein für andere und sich
- Klarheit und Akzeptanz
- Gemeinsame Ideen entwickeln
- Sich zuständig fühlen

Der gegenseitige Austausch im Team geschieht in regelmäßigen Klein- und Teamgesprächen.

Außerdem nehmen wir gemeinsam an Team-Fortbildungen teil, wie z.B.: Teamtage oder die Erste Hilfe.

Darüber hinaus steht uns ein großes Fortbildungsangebot zur Verfügung. Dieses orientiert sich an dem Bedarf der Kinder, genauso wie Zusatzausbildungen z.B.: in den Bereichen Religionspädagogik und „Kinder U3“.

---

---

Unsere Konzeption ist für uns ein Arbeitspapier, das nicht den Anspruch hat, fertig zu sein. Regelmäßig überprüfen wir unser Verhalten und arbeiten an unserer Konzeption weiter.

## **6.1. Leitung**

Zum Aufgabenfeld der Leitung gehört unter anderem, die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und Stärkung der Fachkräfte im pädagogischen Handeln.

Die Umsetzung der Konzeption durch das Team und die Weiterentwicklung ist ebenso fester Bestandteil der Leitung, wie auch die Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, dem Team, dem Träger und den Kooperationspartnern.

## **6.2. Pädagogisches Personal**

Alle vier Gruppen sind mit 2 Fachkräften besetzt. In jeder Gruppe arbeiten eine Erzieherin und eine SPA (Sozialpädagogische Assistenten).

Eine Hauswirtschaft und ein Hausmeister vervollständigen das Team.

## **6.3. Professionelles Verständnis der eigenen Rolle**

Wie sehen uns als Begleiter der Kinder und Eltern. Im Alltag sind wir Ansprech- und Spielpartner, Trostspender und vieles mehr.

Die Kinder werden unterstützt ihre Meinung und Wünsche zu äußern, den Kitaalltag mitzugestalten, Entscheidungen zu treffen, diese umzusetzen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

## **6.4. Praktikanten/innen**

---

---

In unserer Kita haben Schülerpraktikanten der allgemeinbildenden Schule die Möglichkeit den Beruf der Erzieherin oder SPA kennenzulernen.

Außerdem können die Schüler der Fachschulen ihre Praktika bei uns absolvieren.

## **6.5. Fort- und Weiterbildungen**

Die Mitarbeitenden frischen alle zwei Jahre ihren Erste Hilfe Kurs auf.

Außerdem gibt es Fortbildungen zur Sprachförderung und alle Mitarbeitenden nehmen an Teamtagen zum Schutzkonzept teil.

Zusätzlich können alle Mitarbeitenden noch Wünsche zu eigen gewählten Fort- und Weiterbildungen äußern.

Die pädagogische Fachberatung des Trägers nehmen wir regelmäßig in Anspruch. Sie nimmt an den Dienstbesprechungen der KiTa-Leitungen monatlich teil, veranstaltet monatlich einen Qualitätszirkel und ist telefonisch erreichbar. Zudem bietet sie die Begleitung von Teamtagen und Dienstbesprechungen nach Bedarf an. Nach Absprache mit der KiTa-Leitung können alle Mitarbeitenden die pädagogische Fachberatung in Anspruch nehmen.

## **7. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Die Zielsetzung des Trägers ist im Leitbild beschrieben und wird in den Kitas des Ev.-Luth. Kita-Werkes Rantzau-Münsterdorf umgesetzt. Träger und Leitung pflegen einen kontinuierlichen Kontakt. Monatlich findet eine Dienstbesprechung mit allen Kitas aus dem Kita-Werk statt. Dort werden alle wichtigen Informationen vom Träger, der Verwaltung, der pädagogischen Fachberatung und dem pädagogischen Referenten sowie der Kitas besprochen. Darüber hinaus ist der Träger telefonisch und per E-Mail zu erreichen. Bei Bedarf kann die Leitung einen Termin mit dem Träger vereinbaren, um ins persönliche Gespräch zu gehen. Zusätzlich findet ein Jahresgespräch statt.

---

---

## 7.1. Auftrag des Trägers

Nach Absprache zwischen Träger und Leitung vertritt der Träger die Kita bei Kreis und Kommune. Zur Mittelanmeldung für das nächste Haushaltsjahr trifft sich der Träger mit der Leitung unter Einbeziehung der Mitarbeitenden und ggf. der Kinder.

Der Träger gibt Strukturen für alle Einrichtungen des Kita-Werkes vor.

## 7.2. Finanzierung der Betriebskosten

Das Land Schleswig-Holstein hat im Standard-Qualitäts-Kosten-Modell (SQKM) einen Mindeststandard für Qualität, Personal, räumliche Anforderungen etc. festgelegt. Die Finanzierung dieser Standardqualität setzt sich wie folgt zusammen:

Das Land Schleswig-Holstein zahlt monatlich einen Finanzierungsbeitrag (Refinanzierung) für jedes Vertrags-Kind, dass in der Kita Datenbank erfasst ist an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe des Kreises/ der kreisfreien Stadt.

Zudem zahlt die Wohngemeinde einen festen Finanzierungsanteil des SQKM (40,51% in 2021 / 39,01% ab 2022). Dieser Finanzierungsbeitrag wird pro Kind und für die vertraglich vereinbarte wöchentliche Betreuungszeit an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gezahlt.

Der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe plant ein bedarfsgerechtes Angebot in Abstimmung mit den Standortgemeinden. Er gewährt Sozial- und Geschwisterermäßigung und trägt Leerstandkosten.

Die sich für jede Einrichtung individuell ergebene Förderung pro Gruppe zahlt der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe an die Standortgemeinde, welche eine Finanzierungsvereinbarung mit dem Träger hat. Diese Finanzierungsvereinbarung kann über die landesweiten Mindeststandards des SQKM hinausgehen. Die Standortgemeinde zahlt dann den Fördersatz (SQKM vom Kreis pro Gruppe) und die ggf. zusätzlich vereinbarten finanziellen Mittel an den Kita-Träger. Zusätzlich werden die Eltern in Form von gedeckelten

---

---

Elternbeiträgen in Höhe von 5,80€ U3 und 5,66€ Ü3 pro wöchentlicher  
Betreuungsstunde an der Finanzierung beteiligt.

---

---

## **8. Einbindung in das Gemeinwesen (Öffentlichkeitsarbeit)**

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig, da dadurch unsere Arbeit transparent gemacht wird. Öffentlichkeitsarbeit passiert zum einen durch die Kinder und Eltern, die Erfahrungen mit uns, unserer Arbeit und unserer Einrichtung gemacht haben und anderen darüber berichten.

Zum anderen ist es unsere Aufgabe beispielsweise Sponsoren für geplante Projekte zu suchen, um finanzielle Unterstützung für deren Umsetzung zu bekommen. Hierfür wenden wir uns unter anderem an soziale Organisationen.

So konnten wir uns einen zweiten Krippenwagen anschaffen, der es uns ermöglicht, viele Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung zu unternehmen.

Darüber informieren wir in der Zeitung oder im Gemeindebrief.

Durch den Kindergartenbeirat werden auch Trägervertreter und Kommunalpolitiker über aktuelle Vorhaben informiert.

## **9. Gesetzliche Rahmenbedingungen**

Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz - KiTaG) ist die Grundlage unserer gesetzlichen Rahmenbedingungen. Hierin sind die Mindeststandards für unsere Kindertagesstätte festgeschrieben.

Zudem haben wir aufgrund der jeweiligen Betreuungsverhältnisse eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen.

Die Gesetzestexte und die dazu gehörenden Erläuterungen können in unserer Kindertagesstätte eingesehen werden.

---

---

Um das Kindeswohl zu schützen gemäß § 8a Soziales Gesetzbuch VIII (SGB VIII), haben wir einen Handlungsleitfaden entwickelt, nach dem wir uns richten und der ebenfalls in unserer Einrichtung eingesehen werden kann.

Des Weiteren gibt es in unserer Einrichtung, wie in allen Einrichtungen des Kita-Werkes Rantzau-Münsterdorf, ein Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt, dass in regelmäßigen Leitungsbesprechungen mit Träger und Fachberatung weiterentwickelt und mit dem Kita-Team besprochen wird. Dieses Kinderschutzkonzept liegt im Leitungsbüro zugänglich für alle Mitarbeitenden. Unser Träger erfüllt seine Verpflichtung nach § 72a SGB, sich von allen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen zu lassen.

In unserer Kita werden in der Kinderakte folgende Unterlagen in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur die Leitung einen Schlüssel hat) im Leitungsbüro aufbewahrt:

Anmeldung des Kindes (Aufbewahrungsfrist 2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), ursprünglicher Betreuungsvertrag, sämtliche Vertragsänderungen, Einwilligungserklärungen der Eltern (Aufbewahrungsfrist für die genannten Unterlagen 3 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), Einzugsermächtigung (14 Monate nach Ende des Betreuungsvertrages), Unfallanzeigen (5 Jahre nachdem der Unfall endgültig abgeschlossen ist), Abmeldung des Kindes (2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages).

Zusätzlich werden in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur das Gruppen-Team einen Schlüssel hat) im Gruppenraum Beobachtungsbögen und Protokolle der Entwicklungsgespräche bis zu einem Jahr nach Ende der Betreuungsvertrages aufbewahrt. In diesem Schrank wird auch die aktuelle Anwesenheitsliste der jeweiligen Gruppe aufbewahrt. Nach Ende des Kita-Jahres wird die Liste 10 Jahre im verschlossenen Schrank im Leitungsbüro aufbewahrt.

Diese Unterlagen werden nach Ende der jeweiligen Fristen vernichtet.

Im Dienstplanprogramm Geocon gibt es feste Dienstpläne, die regelmäßig gepflegt werden.

---

---

## 10. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Sie ein wenig neugierig auf uns und unsere Einrichtung machen konnten und laden Sie gerne ein, unsere ev. Kindertagesstätte Nordmarkstraße in Glückstadt zu besuchen.

Ihre Kita - Team Nordmarkstraße

### DANKSAGUNG

Danken möchten wir allen, die uns bei unserer täglichen Arbeit und im Besonderen die der Erarbeitung dieser Konzeption so hilfreich zur Seite stehen und gestanden haben.